

Die Bundeswehr bleibt in Kaufbeuren

Schließung des Bundeswehrstandortes ist vom Tisch – Sanitäter und Feldjäger lösen ab 2024 nach und nach die Luftwaffenschule ab

Kaufbeuren – Seit vergangenen Freitag kann Kaufbeuren aufatmen. 2815 Tage nach der Schließungsentscheidung für den Fliegerhorst Kaufbeuren verkündete der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn, am Standort Kaufbeuren festzuhalten. Damit bleibt die Bundeswehr in Kaufbeuren, die Schließung ist endgültig vom Tisch. General Zorn besuchte am Freitag den Fliegerhorst und trug sich später im Rathaus ins Goldene Buch der Stadt ein.

Laut Zorn soll die derzeit vorhandene technische Ausbildung für den Tornado noch bis 2028 am Fliegerhorst stationiert bleiben. Parallel dazu wird ab 2024 ein Sanitätsregiment (1100 Mann) aufgebaut. Hinzu kommen 100 Feldjäger und noch eine unbekannte Zahl an Reservisten und Zivilisten. Zuvor wird die Bundeswehr in den nächsten Jahren massiv in den Standort und die Infrastruktur investieren. So sollen für die Sanitätskräfte unter anderem neue Unterkünfte, Hangar für Fahrzeuge und diverse Gebäude für Betreuungsbereiche gebaut werden.

Den südlichen Teil, in dem sich die Start- und Landebahn befindet, wird die Bundeswehr vermutlich nicht mehr benötigen und abgeben. Dort könnte sich dann Gewerbe ansiedeln.

Bis es jedoch soweit ist, wird die Luftwaffenschule der Techniker Ausbildung am Tornado noch bis 2028 in Kaufbeuren bleiben. Geschuldet ist dies der Restnutzung des Tornados, der voraussichtlich bis 2030 geflogen wird.

Die Techniker Ausbildung am Eurofighter hingegen wird ausgelagert. Diese soll nicht an die Indus-



Gute Nachrichten für den Bundeswehrstandort Kaufbeuren überbrachte Generalinspekteur Eberhard Zorn (Mitte) am Freitagmittag im Kaufbeurer Rathaus an Oberst Dirk Niedermeier (v. li.), MdL Franz Josef Pschierer, MdB Stephan Stracke und Oberbürgermeister Stefan Bosse.

Foto: Staudinger

trie übergeben werden, sondern in Eigenregie, und zwar an einem Standort, an dem bereits Eurofighter im Einsatz sind. Eine Entscheidung darüber, wo dies sein werde, soll erst nächstes Jahr getroffen werden.

Die Kehrtwende

Doch wie kam es nun zu dieser Entscheidung? Laut Zorn muss die Bundeswehr aufgrund der weltweiten Sicherheitslage wieder wachsen. Entsprechend wurden in jüngster Zeit noch einmal alle 50 Standorte unter die Lupe genommen, die nach der Bundeswehrreform im Jahre 2011 eigentlich geschlossen werden sollten. „Bei Standorten, wo man schnell eine Entscheidung treffen kann, soll

schnell entschieden werden. Eine Gesamtschau aller Standorte soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein“, betonte Zorn.

Vergangene Woche entschied nun Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen, den Standort Kaufbeuren weiterzuführen. Hintergrund ist auch die Entscheidung der Bundesverteidigungsministerin, aufgrund des erhöhten Personalbedarfs für die Landes- und Bündnisverteidigung insgesamt vier Sanitätsregimente in Deutschland neu aufzubauen.

Das neue Sanitätsregiment wird demnach mit 1100 Soldatinnen und Soldaten in Kaufbeuren seine neue Heimat finden und hier die drei Aufgabenbereiche Einsätze, Truppenausbildung und medi-

zinische Versorgung der Truppe abdecken. Zusätzlich soll eine Feldjägerkompanie mit 100 Aktiven nach Kaufbeuren kommen. Dort sollen auch Reservisten integriert werden.

Bei seinem Besuch des Fliegerhorstes unterrichtete General Zorn zuvor die Soldaten und Zivilangestellten über die neue Ausrichtung der Bundeswehr. So solle es für die rund 300 zivilen Angestellten keine befristeten Arbeitsverträge mehr geben, stattdessen hätten die Beschäftigten am Standort jetzt langfristige Planungssicherheit.

Große Freude bei lokalen Politikern

Der oberste militärische Vertreter der Bundeswehr Zorn besuchte Kaufbeuren und insbesondere

den Fliegerhorst am Freitag auf Einladung des Allgäuer Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke (CSU). „Der heutige 12. Juli 2019 wird ohne Zweifel in die Geschichte der Stadt Kaufbeuren eingehen, denn seit heute ist klar, der Bundeswehrstandort Kaufbeuren bleibt langfristig erhalten“, freute sich Stracke. Dies sei „ein historischer Tag für Kaufbeuren“. Die Entscheidung für den Erhalt des Standortes habe enorme Bedeutung für die Stadt und die gesamte Region, zeigte sich Stracke erfreut. Die Tradition der Bundeswehr am Standort Kaufbeuren würde mit den Sanitäts- und Feldjägerkräften ganz neue, „großartige Perspektiven und ein neues Gesicht“ erhalten.

Jetzt könne mit den konkreten Planungen für den notwendigen Infrastruktur- und Personalaufbau begonnen werden, der ab 2024 vorgesehen ist, betonte Stracke.

Ein „glückseliger“ OB

„Dieser Tag wischt alle Wolken und Sorgen beiseite“, freute sich ein „glückseliger“ Oberbürgermeister Stefan Bosse, auch mit Blick auf das Regenwetter beim laufenden Tänzelfest. Er selbst habe seit Bekanntgabe der Schließung des Fliegerhorstes im Oktober 2011 genau 2815 Tage auf dieses Ereignis gewartet. Oberbürgermeister Bosse sagte für die Entwicklung des Fliegerhorstes die volle Unterstützung der Stadt zu. Sein Dank galt vor allem dem Bundestagsabgeordneten Stracke, der sich in Berlin „unermüdlich“ für den Erhalt des Bundeswehrstandortes eingesetzt habe.

Zusagen einhalten

Auch für Kaufbeurens Stimmkreisabgeordneten Franz Pschierer (CSU) sei es „ein glücklicher Tag für Kaufbeuren“. Darüber hinaus sieht er in der Entscheidung auch einen Ansporn für den Freistaat, den Ausbau der B12 zügig voranzubringen. Ferner sicherte er zu, dass alle von der Staatsregierung im Zuge der Konversion zugesagten Ausgleichsmaßnahmen für den eigentlich geplanten Abzug der Bundeswehr dennoch erhalten blieben. Im Blick hatte er hier unter anderem das vorgesehene Behördenzentrum in der Nähe des Bahnhofs.

Bemühungen fortsetzen

Es ist „eine gute Nachricht“ freute sich auch der Kaufbeu-

rer Landtagsabgeordnete Bernhard Pohl (Freie Wähler). Ein „erheblicher Wermutstropfen“ sei allerdings der Verlust an Kompetenzen in der Luftfahrt, sollte der Schulstandort mittelfristig geschlossen werden. „Damit sind die hochqualifizierten Arbeitsplätze in der Techniker-Ausbildung bedroht. Ich werde meine Bemühungen gerade auch im Bereich der Drohnenabwehr und -ausbildung weiter fortsetzen, damit wir auch hier erfolgreich sind und technische Kompetenzen bzw. Arbeitsplätze erhalten können“, betonte Pohl in einer Pressemitteilung.

Zeitliche Schiene

„Die SPD Fraktion im Kaufbeurer Stadtrat begrüßt die Entscheidung des Verteidigungsministeriums, den Bundeswehrstandort zu erhalten“, so dessen Fraktionssprecherin Catrin Riedl. Obwohl noch einige offene Fragen vom zeitlichen Ablauf beständen, ist sich die SPD sicher: „Etwas Besseres konnte uns nicht passieren!“

Mit der neuen Ausrichtung der militärischen Nutzung keimt für die Sozialdemokraten auch die Hoffnung erneut auf, zumindest einen Teil des Fliegerhorstes für andere, zivile Zwecke nutzen zu können. „Wir sehen hier eine mittelfristige Perspektive für die Stadt Kaufbeuren. Wünschenswert ist dabei ein Zeitplan, der es uns ermöglicht, in Ruhe über verkehrliche Anbindungen nachzudenken und optimale Lösungen zu ermöglichen. Dabei favorisieren wir alle Möglichkeiten, die zusätzlichen Verkehr aus der Kernstadt fernhalten“, so Fraktionssprecherin Riedl.